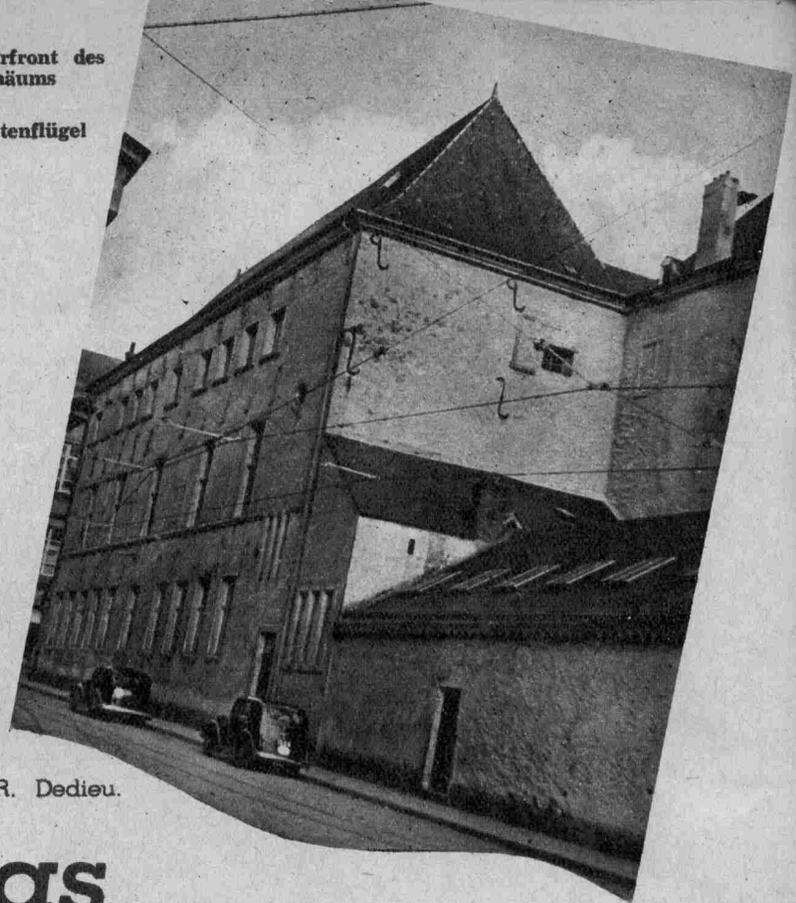


Die Hinterfront des
Athenäums

Der Seitenflügel



Photos: R. Dedieu.

Das 333 jährige Athenäum

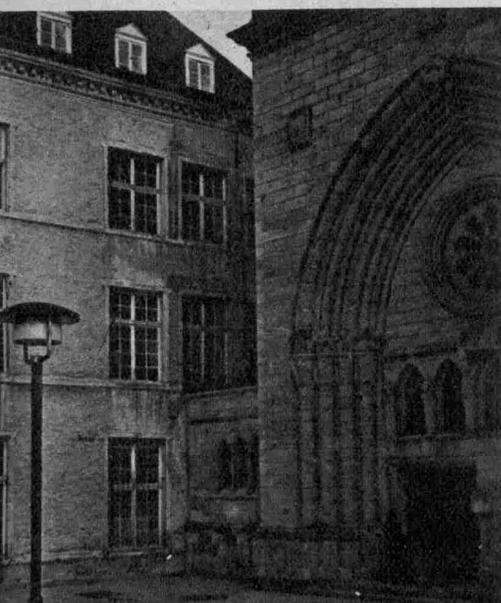
Seit Jahren steht der Bau eines neuen Gymnasiums in der Stadt Luxemburg auf der Tagesordnung, und in der allerjüngsten Zeit wurde über diesen Neubau viel diskutiert und polemisiert, manchmal mit einer ungewohnten Vehemenz. Man kennt die Gründe der Auseinandersetzungen. Einstweilen ist der Neubau eine fest beschlossene Sache; der Platz, um den vor allem viel Drückerschwärze fließen mußte, ist bestimmt, es fehlt bloß noch irgend eine Formalität im Kaufakt, die wieder irgend etwas mit Geld zu tun hat. Alles andere ist soweit gediehen, daß bereits morgen der erste Spatenstich getan wer-

den könnte, nach den Plänen des Architekten, Herrn Hubert Schumacher. Der stolze Neubau wird in der Nähe des Scherbermeßfeldes, gleich hinter der Stiftung Pescatore zu stehen kommen, wie jedem bekannt sein dürfte. Damit wollen wir heute über diesen Neubau genug gesagt haben und dem ehrwürdigen Athenäum zum Abschied einen Besuch machen.

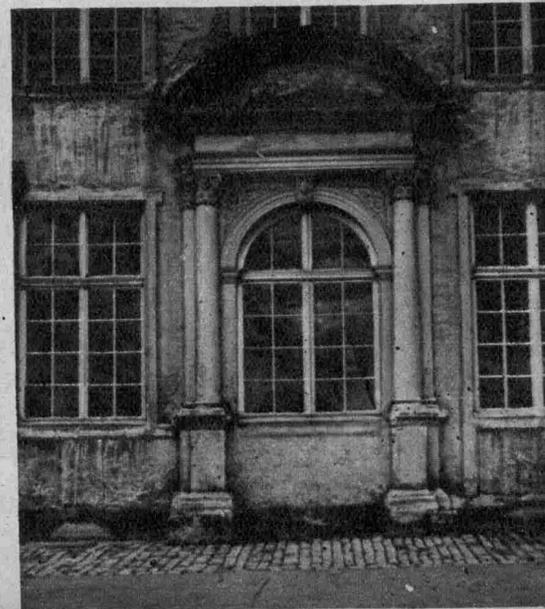
Man darf wohl sagen, daß das Athenäum in der Geschichte der Stadt Luxemburg und in dessen Landschaft einen besonderen Raum einnimmt. Dieser gediegene Renaissancebau gleich neben der Kathedrale muß zu einer Zeit, wo die relativ jungen Bauten jenseits des tiefen Petrustales ihm noch nicht den Rang abliefen, eine starke Impression auf den Fremden gemacht haben, der an den Boulevards der beiden Seiten, die Architektur der Stadt auf sich wirken ließ. Es ist ein massiger Komplex, dessen Fensterreihen sehr eindrucksvoll über das tiefe Tal hinweg sehen, mit tiefem Ernst, möchte man sagen, mit klösterlichem Ernst; und das muß so sein, denn es ist ja, wie jeder weiß, das frühere Jesuitenkollegium.

Aber du täuschst dich über den äußeren Schein, lieber Wanderer. Komm zur richtigen Stunde und leihe dein Ohr, wenn es was vertragen kann, den Lauten, die über die strengen Mauern herüberdringen. Es klingt wie urtümliches Kampfgeschrei, wie entfesseltes Element, es klingt wie tausendfaches lautes Leben. Das ist es: tausendfache Jugend öffnet alle Stunden der gefesselten Lebenslust ein Ventil hinter diesen Mauern. Tausendfach ist gar nicht übertrieben, denn das

Athenäum beherbergt in diesem Augenblick so gegen 1200 Schüler, Studenten, müßten wir eigentlich sagen, um sie von den Primären zu unterscheiden, Pennäler steht in den Geschichten, die von ihren Streichen erzählen. Heulen tun sie eigentlich bloß, wenn sie ganz unter sich sind, oder mit ihren Professoren, aber wenn sie das Gehege ihrer Alma Mater verlassen haben, tun sie manierlich, vornehm, denn sie müssen sozusagen in den Straßen der Stadt den Ton angeben, wollen beim schönen Geschlecht imponieren, Erfolge einheimen, Achtung gebieten auch bei den Müttern. Doch nicht von den Pennä-



Der linke Flügel steht mit der Kathedrale
in Verbindung



Architektonische Einzelheit auf der Hinterhof-
seite